

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die kleine Bette oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Landesgut und Wolkensbach wohlhabenden Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Einzelgen im Anschluß an den Textteil die Bette 60 Pf.; allererste Stelle Bette 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 19. Juni 1916  
Nr. 166

**Wesungspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.  
Sonderbestellen f. d. ganze Auflage 110 .-

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

## Ueber 3400 Russen gefangen. — Czernowitz geräumt.

### Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrschte lebhafteste Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Links der Maas fanden nachts Infanteriekämpfe um vorgeschobene Grabenstücke am Südhang des „Toten Mannes“ statt. Rechts des Flusses scheiterte ein durch mehrfachen Vorbereitungsfeuer eingeleiteter starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Thiaumont-Walde. Ein vom Gegner genommener kleiner Graben der vordersten Linie wurde nachts wieder gesäubert.

Der Fliegerangriff auf die militärischen Anlagen von Bar-le-Duc wurde wiederholt.

Im Feuer unserer Abwehrgeschütze stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Lassigny ab und zerschellte. In der Gegend von Begange-la-Grande (südlich von Chateau-Salins) schoß Leutnant Wintgens sein 6., Leutnant Hoehndorf sein 5. feindliches Flugzeug ab; die Insassen des einen Flugzeuges wurden tot geborgen. Am 16. Juni, abends, wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nordöstlich des Hassenwaldes brennend abstürzend beobachtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Dinsingen wurden am Styr beiderseits von Kolki russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Kowel-Lud und dem Turja-Abschnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere und 3446 Mann, an Beute ein Geschütz und zehn Maschinengewehre ab.

Bei der

Armee des Generals Grafen Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przewlowka bereits in unserem Sperrfeuer blutig zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Generaloberst v. Moltke †.

wb. Berlin, 18. Juni. Generaloberst von Moltke, der Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, ist heute Nachmittag 1 Uhr 30 Minuten plötzlich im Reichstagsgebäude bei der Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall von der Goltz an einem Herzschlag gestorben.

### Die Lage im Westen.

Die Artillerietätigkeit an der Maas. tu. Genf, 17. Juni. (L. A.) Der Umfang und die Intensität haben, dies gestehen die Pariser offiziellen Blätter zu, in dem deutschen Bombardement gegen den Abschnitt Chantcourt sowie die rechten Hauptwerke zugenommen. Dies gilt namentlich von Abschnitten im Süden des Thiaumont-Hofes und von Souville. Ein Vergleich mit den jüngsten Joffre-Noten ergibt, wie die Fachkritik hervorhebt, daß die deutschen Batterien, die bis zum Morgengrauen des gestrigen Tages nur die Nordgrenze von Souville besaßen, seither ihr Verheerungswerk auf diesen ganzen bedeutenden Abschnitt ausdehnten.

wb. London, 17. Juni. Lord Northcliffe sagte in öffentlicher Rede, die französischen Verluste im Kriege seien größer, als die Engländer glaubten. Redner sei nicht unbesorgt über das ständige Näherrücken der Deutschen gegen Verdun.

Ypern.

wb. Berlin, 17. Juni. Die Verluste der Engländer bei Ypern werden übereinstimmenden Meldungen zufolge als ganz außerordentlich schwer bezeichnet.

### Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 17. Juni. Amtlicher Bericht vom Freitag nachmittag. Auf dem linken Ufer der Maas unternahmen die Deutschen in der Nacht mehrere Gegenangriffe gegen die Schützengräben an den Südhängen des Toten Mannes, die gestern von den Franzosen genommen worden waren. Alle ihre Versuche scheiterten im Feuer. Die Gesamtsumme der an diesem Punkte gemachten deutschen Gefangenen beträgt 180 Mann, darunter 5 Offiziere. Auf dem rechten Ufer der Maas unternahmen die Deutschen gegen 6 Uhr abends eine mächtige Offensive gegen die Stellungen nördlich des Werkes von Thiaumont von der Höhe 321 bis zu den Zugängen zur Höhe 320. Das Feuer der französischen Maschinengewehre und Infanterie brach einmal um das andere alle ihre Angriffe und fügte ihnen große Verluste zu. Gegen 10 Uhr abends veruchten die Deutschen nach einer heftigen Beschießung mit Granaten schwerer Kalibers einen Angriff weiter östlich auf die französischen Schützengräben am südlichen Rande des Caillette-Waldes. Französisches Sperrfeuer hinderte sie daran, aus ihren Gräben hervor-

ubbrechen. Ueberall sonst auf der Front war die Artillerie mit Unterbrechung tätig.

wb. Paris, 17. Juni. Amtlicher Bericht von Freitag a b e n d. Auf beiden Ufern der Maas im Laufe des Tages zeitweilige Tätigkeit der Artillerie. Keine Infanterietätigkeit. Es befähigt sich, daß unser auf die Südhänge des „Toten M a n n e s“ geführter Angriff uns zu Herren der Gräben des Gegners auf einer Front von ungefähr einem Kilometer machte. Alle Versuche des Feindes, uns daraus zu vertreiben, scheiterten völlig. Die Gefangenenzahl stieg auf mehr als zweihundert, darunter sechs Offiziere. Es ist kein wichtiges Ereignis von der übrigen Front zu melden.

Belgischer Bericht. Die übliche Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, wo die Beschießung in Gegend von Dirmuide ziemlich heftig war.

#### Die Verteidigung Verduns.

tu. Bern, 17. Juni. Die französische Regierung hat, wie aus Paris gemeldet wird, nunmehr der Armeekommission alle verlangten, die Verteidigung Verduns betreffenden Dokumente ausgehändigt. In der Armeekommission des Senats erklärte der französische Kriegsminister, daß die Regierung den Gesekentwurf über die obligatorischen militärischen Vorbereitungen der Sechzehnjährigen billigen und ihn bei der demnächst stattfindenden Beratung vor dem Senat unterstützen werde.

#### Will das französische Volk eine baldige Entscheidung?

tu. Bern, 17. Juni. (Frkf. Btg.) Während der „Temps“ und die anderen Blätter immer wieder zur Geduld mahnen, gibt Senator Béranger im „Matin“ der Sehnsucht des französischen Volkes nach einer baldigen Entscheidung und der Erwartung Ausdruck, daß die Stunde des Handelns jetzt für alle geschlagen habe. Es ist nicht mehr die Zeit, schreibt Béranger, und kann nicht mehr die Zeit sein für theoretische Ueber Vorbereitungen, jetzt heißt es verwirklichen. Mögen darum den längsten Tagen des Jahres die größten Anstrengungen des Krieges entsprechen. Etwas sagt allen Völkern, daß wir zum Gipfelpunkt des Dramas kommen, am letzten Zusammenstoß, der über alles entscheidet wird. Wir haben Kanonen geschmiedet und Männer geübt, jetzt muß man sich ihrer bedienen. Die Nation kann vor Ungeduld das Zeichen nicht erwarten, das endlich den Anstrengungen der Völker die Gestalt des Sieges (?) geben wird.

#### Die Engländer nehmen den Franzosen die Kartoffeln weg.

nda, Paris, 18. Juni. Man hat behauptet, schreibt die „Bataille“ vom 11. 6., daß die Kartoffeln aus der Bretagne nach England gehen, weil es an Eisenbahnwagen fehle, um sie nach Paris zu schaffen. Dazu wird von sachverständiger Seite geschrieben, daß die Erzeugungsgebiete vorzügliche Bahnverbindungen haben und daß zwar die Kartoffel verderblich sei, wenn sie geerntet sei, daß man sie aber in der Erde lassen und je nach den vorhandenen Transportmöglichkeiten herausnehmen könne, aber die Bretagner wollten sofort verkaufen, weil sie den vierfachen Preis erhielten. Die Engländer wissen Bescheid, besser als die Franzosen, wo etwas für die Ernährung zu haben ist, und kaufen die Kartoffeln in ganz Nordfrankreich auf, so daß trotz besser Bahnverbindungen nichts nach Paris kommt.

#### Die Lage im Osten.

##### Brussilows Massenmord.

tu. Wien, 17. Juni. (L.-A.) Die Kriegsberichterstattung der polnischen Blätter melden übereinstimmend, daß die russische Offensive vorläufig keine weiteren Fortschritte macht. Die Russen führen jetzt ihre Operationen in kleinerem Maßstabe durch. Nach den Mitteilungen gefangener Russen hat das Zarenheer bei den letzten Kämpfen Verluste erlitten, deren Dimensionen geradezu unglaublich scheinen. Die Mehrzahl der Verwundeten muß nach dem Innern Rußlands gebracht werden, da die Lazarette in den Stappenstationen überfüllt sind. Viele Tausend Verwundete werden wegen der verminderten Transportmöglichkeiten auf den Feldern unter freiem Himmel in bedauernswerten Zustände liegen gelassen, wenn sie nicht in der Umgebung Unterkunft finden. Der Mangel an Ärzten, Medikamenten und Verbandzeug macht sich überall fühlbar, weshalb der Prozentsatz der Toten enorm ist.

##### Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 17. Juni. Amtlicher Bericht vom 16. Juni:

Westfront: Der Kampf der Armeen südlich der Poljische nimmt seinen Fortgang. Unsere Truppen fügten dem Feinde bei den Kämpfen schwere Verluste zu. Folgende Meldungen über Kampf-Einzelheiten in mehreren Abschnitten sind eingetroffen:

In der Gegend west-südwestlich von L u d bestand unsere Kavallerie auf der Verfolgung des Feindes mehrmals erfolgreiche

Kämpfe. Nordwestlich von R z e m n i e c warfen unsere Abteilungen, zu den tapferen Truppen des Generals S a c h a r o w gehörig, nach erbittertem Kampf den Feind in energischem Stoß aus seinen besetzten Stellungen zwischen Kozin und Tarnawka (3 Kilometer südöstlich Kozin) an der Blasgwa. Eines unserer jungen Regimenter, geführt von dem Oberst T a t a r o w, überschritt nach heftigem Kampf den Bach, bis an das Kinn im Wasser. Eine Kompanie geriet in eine tiefe Stelle und versank. Die Tapferkeit von Soldaten und Offizieren zwang den Feind zur Flucht, wir erbeuteten 2 Geschütze, viele Maschinengewehre, Tausende von Gewehren und Patronen, sowie riesige Drahtvorräte.

Unsere Infanterie bemächtigte sich, durch Artillerie unterstützt, in heftigem Angriff des Waldes von R o s t o k i (10,5 Kilometer) südlich von R o w o P o c z a j e w. Es wurden Gefangene gemacht und Maschinengewehre sowie Bombenwerfer erbeutet.

Infolge der heldenhaften Angriffe der Truppen des Generals T s c h e r b a t s c h e w räumten die Oesterreicher gestern die Stellungen in der Gegend von S a j w o r o n k a und S n i l o w o d y (8,5 Kilometer südwestlich S a j w o r o n k a) auf dem westlichen Ufer der S t r y p a nordwestlich B u c z a c z. Der Kampf mit den Oesterreichern und den deutschen Unterstützungsgruppen dauert an. Ein feindlicher Flieger warf über Tarnopol Bomben ab.

Nordwestfront: An der D ü n a und weiter südlich bis zur P o l s k i e Infanterie- und Artilleriefener. Unsere Artillerie beschuß gestern heftig die feindlichen Stellungen in der Gegend von D ü n a b u r g. In mehreren Abschnitten unternommene Angriffsvorversuche des Feindes brachen sämtlich in unserem Feuer zusammen.

#### Die Lebensmittelnot in Rußland.

tu. Stockholm, 17. Juni. (B. Z.) Der Petersburger Fabrikantenverband teilt in einem Rundschreiben den dortigen Arbeiterkonsumvereinen mit, daß die Lebensmittelzentrale fortan an die Mitglieder dieser Vereine nur 200 Gramm Fleisch oder Wurst wöchentlich ablassen kann. Ein zweites Rundschreiben der Lebensmittelzentrale selbst an die Gouverneure setzt den monatlichen J u d e r v e r k a u f folgendermaßen fest: Für Petersburg und Moskau 1700, für Städte mit über 150 000 Einwohnern 1000, für die übrigen Städte 600 und für das flache Land 335 Gramm für jeden Erwachsenen.

tu. Stockholm, 17. Juni. (Frkf. B.) Der Heilige Synod hat geistliche Feuerungspredigten angeordnet. Am nächsten Sonntag werden Gebete für geduldiges Ertragen der Hungersnot abgehalten. Den Marodeuren hinter der Front, d. h. den Lebensmittelproduzenten, soll ewige Höllenstrafe angedroht werden.

#### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart, 17. Juni:

##### Russischer Kriegsschauplatz.

Am Pruth keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von K i e z w i s l a scheiterte ein russischer Uebergangsvorversuch über den Dniepr.

Die Angriffe des Feindes gegen die Stellungen westlich von W i s n i o w e z h l wiederholten sich mit unverminderter Heftigkeit.

In W o l h y n i e n wird an der L i p a, im Raume von L o f a c z y und am Stodob-Str.-Abschnitt neuerlich erbittert gekämpft.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der S o n z o - Front setzte gestern Abend wieder sehr lebhaftes feindliches Artilleriefener zwischen dem Meere und dem Monte Dei Sei Busi ein. Ein Angriff der Italiener von dem Adriawerfen gegen unsere Stellung bei V a g n i wurde abgewiesen. Auf dem Rücken südlich von M o n f a l c o n e kam es zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Im Nordabschnitt der S o n z o front scheiterte ein feindlicher Angriff auf den M r z l i B e h.

Ebenso erfolglos blieben die andauernden Anstrengungen der Italiener gegen unsere D o l o m i t e n s t e l l u n g e n. Gestern brachen dort Angriffe bei R u f r e d d o und vor der C r o d a d e l A n c o n a zusammen.

Das gleiche Schicksal hatten starke Vorstöße des Feindes aus dem Raume von P r i m o l a n o gegen unsere Stellungen beim G r e n z e d und gegen den M o n t e M e l e t t a. Auch an unserer Front südwestlich A s i a g o wurde ein Angriff beträchtlicher italienischer Kräfte abgeschlagen. In diesem Raume fielen 13 italienische Offiziere, 354 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hände.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. H o e f e r, Feldmarschalleutnant.

wb. Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowik vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines weit überlegenen Feindes zurückgenommen werden. In der Nacht erzwangen sich die Gegner an mehreren Punkten den Uebergang über den Pruth und drangen in Czernowik ein. Unsere Truppen räumten die Stadt.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Westlich von Wisniowczyk an der Strypa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt.

In Wolhynien haben unsere Truppen nördlich der Diga, nördlich von Gorochow und bei Polaczky Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen. Vorgestern und gestern fielen 905 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unsere Hände. Nördlich des Turya-Abschnittes brachten deutsche Streitkräfte 11 Offiziere, 3446 Mann als Gefangene, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre ein. Zwischen Solul und Kollu wurden abermals starke russische Vorstöße zurückgeschlagen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront schickten sich die Italiener wiederum an mehreren Stellen, so gegen den Südtail des Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellung nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes, zum Vorgehen an. Dank unseres Geschützfeuers kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung.

In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach. Nur der Monte San Cadini stand zeitweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten. Aus dem Raume von Trimolano und gegen unsere Front südwestlich von Asiago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße; diese wurden überall abgeschlagen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

#### Rußland und Rumänien.

tu. Bukarest, 17. Juni. Laut Blättermeldungen betrug die Zahl der eingedrungenen russischen Soldaten fünf Regimenter. Der Einmarsch vollzog sich wie nach einem festgesetzten Plane, zunächst die Vorposten und Vortruppen, dann das übrige Militär. Der Kommandant der Truppen ließ die rumänische Grenzwahe entwaffnen und zwang sie zum Rückzug. Alle rumänischen Schützengräben an der Grenze wurden, wie bereits kurz gemeldet, von den Russen besetzt; die Telegraphenleitungen abgeschnitten. Die bei Marmornika eingedrungenen Russen sollten die bei Czernowik stehenden österreichisch-ungarischen Truppen umzingeln. In Marmornika und anderen benachbarten Ortschaften ließ der Kommandant die Lebensmittel requirieren, wobei schrecklich gehaust wurde. Nach Aussagen von Zeugen haben russische Soldaten dabei von der Waffe Gebrauch gemacht und verschiedene Rumänen verwundet.

In der nördlichen Moldau hat die rumänische Regierung, um einer Wiederverkehr solcher Vorkommnisse vorzubeugen, umfassende militärische Vorkehrungen getroffen.

tu. Bukarest, 17. Juni. Ministerpräsident Bratianu erschien beim Könige in Ardienz, wobei er über den Einbruch der Russen eingehend Vortrag hielt.

tu. Budapest, 17. Juni. (L. A.) Die in Jassy erscheinende „Opinia“ meldet aus glaubwürdiger Quelle, daß die Kriegszone, die an der rumänischen Seite des Pruthflusses eingerichtet wird, 30 Kilometer breit sein wird, demnach ebenso breit wie an den übrigen Grenzen Rumäniens.

tu. Von der schweizerischen Grenze, 17. Juni. (Köln. Z.) Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus Bukarest meldet, erhebt die konservative Presse des Landes tatkräftigen Einspruch gegen die von der russischen Regierung wegen der Durchfahrt rumänischer Schiffe auf der

Donau in der Gegend von Rheni verhängten Maßnahmen. Nach Anweisung der russischen Behörden dürfen die Reisenden beim Passieren der Donau an der genannten Stelle sich nicht auf Deck befinden und auch nicht die Gegend mit Feldstechern besichtigen. Die Blätter besprechen diese Maßnahmen als einen Eingriff in die Hoheitsrechte Rumäniens an der Donaufraße.

Berlin, 18. Juni. Die rumänischen Kriegsheber Take Ionescu und Filipescu wollen der „B. A. M.“ zufolge morgen (Sonntag) in einer Volksversammlung sprechen und zweifellos im Sinne ihrer Presse das Eintreten Rumäniens in den Krieg angeht der russischen Offensive verlangen. Es haben übrigens auch Demonstrationen gegen den Krieg stattgefunden; wobei den ententefreundlichen Zeitungen „Adeverul“ und „Universul“ sämtliche Fenster eingeworfen wurden.

#### Der Krieg gegen England.

##### Der britische Seereserak.

tu. Haag, 17. Juni. (L. A.) Die Jahressklassen von 24 bis 46 Jahren müssen sich bis zum 24. Juni zum Militärdienst stellen. Das sind die verheirateten Leute, die auf Grund des zweiten Dienstpflichtgesetzes ausgehoben werden. Damit sind die britischen Reserven vollkommen erschöpft.

##### Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

wb. London, 17. Juni. Amtlich. Der Torpedobootszerstörer „Eden“ hatte letzte Nacht im Kanal einen Zusammenstoß und sank. 31 Mann wurden gerettet, der Kommandant und zwei andere Offiziere werden vermißt.

##### England und die Neutralen.

wb. Kopenhagen, 17. Juni. Berlingske Tidende meldet aus Malmo: Fünf große Dampfer der schwedischen Johnsonlinie, die mit Kaffee von Südamerika unterwegs waren, sind in der letzten Zeit von den Engländern beschlagnahmt worden. Heute ist die telegraphische Mitteilung eingelaufen, daß auch der Dampfer „Kronprinzessin Margarete“ mit 50 000 Sack Kaffee in Rikwall eingekracht worden ist. Die Engländer behaupten, daß die Kaffeeabladungen zur Ausfuhr nach Deutschland nach dem Kriege bestimmt seien. In Schweden herrscht Kaffeemangel.

wb. Haag, 17. Juni. Der Dampfer „Nieuw Amsterdam“ der Holland- und Amerikalinie mußte auf der Ausreise nach New York und auf der Rückreise seine Post in England zurücklassen.

tu. London, 17. Juni. (Samb. Fbbl.) Die für die englische Admiralität beschäftigten Arbeiter neutraler Staatsangehörigkeit haben eine schriftliche Verpflichtung eingehen müssen, bis 3 Monate nach Kriegsschluss ihre augenblickliche Arbeitseinstellung nicht zu verlassen. Nur wenn sie diese Verpflichtung eingehen, dürfen sie weiter arbeiten. Zur Sicherstellung wird der dritte Teil ihres Lohnes einbehalten. Die Summe wird ihnen erst nach Ablauf der Verpflichtung mit einer 3prozentigen Verzinsung des Gesamtverdienstes ausbezahlt. Diese Verzinsung wird von der Regierung garantiert. Für die kanadischen Munitionsfabriken in Quebec und Montreal werden augenblicklich in England neutrale Staatsangehörige angeworben.

##### Zur Lebensmittelsteuerung in England.

wb. London, 15. Juni. Daily News“ meldet, daß alte Kartoffeln auf dem Londoner Markt Covent Garden jetzt 17 Pfd. Sterling pro Tonne kosten, der gewöhnliche Preis war 5 bis 6 Pfd. Sterling.

##### Die englischen Arbeiter.

nda. London, 17. Juni. Daß die vielbesprochene Aufhebung der Pfingstfeiertage bei der Arbeiterschaft nicht ganz widerspruchlos aufgenommen wurde, zeigen folgende Meldungen des „Daily Express“ vom 13. 6.: Am gestrigen Pfingstmontag verweigerten 800 Mann an einem Kai nahe St. Katherine's Dock nach der Mittagszeit die Wiederaufnahme der Arbeit, wenn sie nicht doppelten Lohn erhielten, was abgeschlagen wurde. Als einer Anzahl Barkenführer im Regents-Kanal die gleiche Lohnerhöhung verweigert wurde, legten auch sie die Arbeit nieder. Im Bristol-Kanal ruhte die Arbeit vollkommen, da die Unternehmer den Leuten den geforderten Ueberstundenlohn von 2½ bis 5 Schilling die Stunde nicht zahlen wollten. Auch in Grimsby streikten die Dockarbeiter, weil sie den geforderten doppelten Lohn nicht erhielten. Am Ebne dagegen wurde wie gewöhnlich gearbeitet.

## Irland.

tu. Haag, 17. Juni. (Erlf. B.) Das rohe Vorgehen der britischen Soldateska bei der Unterdrückung des irischen Aufstandes zeigt sich nun in einzelnen Prozessen, in denen die Urheber von Exzessen vor Gericht gebracht werden. So hat ein englischer Soldat namens Whatt ohne irgendwelchen Grund einen Mann auf der Straße erschossen, der dort ruhig mit einem Hotelbesitzer spazieren ging. Auch gegen den Hotelbesitzer legte er das Gewehr an und versuchte ihn zu erschließen. Whatt ist des Mordes und versuchten Mordes angeklagt.

## Ein Baghals.

tu. Amsterdam, 17. Juni. (B. B.) Ein Deutscher, namens Richard Hausmann aus New York, verließ vor ungefähr 10 Tagen mit deutschem Auslandspaß, ausgestellt vom deutschen Konsulat in New York, auf dem Dampfer „Saint Paul“ Amerika und traf in Liverpool ein. Auf die Frage des englischen Einwandererkommissars nach seiner Staatsangehörigkeit antwortete er, er sei Deutscher und wolle seine Geschäfte in Deutschland ordnen. Hausmann hält an seiner Absicht fest, über London und Amsterdam die Reise nach Berlin fortzusetzen. „Daily News“ melden, daß er bei seiner Abreise in New York wie ein Held gefeiert wurde, da er seit Kriegsbeginn der erste Deutsche ist, der mit einem deutschen Paß nach Europa fährt.

## Der Ubootkrieg.

wb. Paris, 17. Juni. Petit Journal meldet aus Palermo, daß durch das Geschützfeuer eines Tauchbootes ein italienischer Dampfer nördlich von Palermo versenkt worden ist. Am gleichen Tage wurde auf der Höhe der Insel Blicca (?) ein großer italienischer Segler versenkt, dessen Besatzung gerettet ist.

wb. Kristiania, 17. Juni. (Meldung des Norwegischen Telegrammbüros.) Das Auswärtige Amt teilt ein Telegramm des Konsuls in Algier mit, wonach die ganze Besatzung des norwegischen Dampfers „Nauma“, der am 30. Mai torpediert worden ist und von dem nach früherer Meldung 5 Mann ertrunken sein sollten, gerettet ist.

## Die Toten des „Herrmann“.

wb. Swinemünde, 17. Juni. Vorgestern Nacht wurden hier 13 Leichen eingebracht, Seeleute, die an Bord des Hilfskriegsschiffes „Herrmann“ an der schwedischen Küste den Tod gefunden hatten. Elf von ihnen wurden heute auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt, die beiden anderen wurden in ihre Heimat übergeführt.

## Die italienische Kabinettskrisis.

tu. Lugano, 17. Juni. (L. A.) Gestern sind neue Schwierigkeiten für die Lösung der Krise erwachsen, und nach dem Secolo ist Boselli entschlossen, im vollen Einverständnis mit Bissolati sein Mandat in die Hände des Königs zurückzugeben.

## Islam.

## England gegen Rußland in Persien.

tu. Haag, 17. Juni. (Erlf. B.) Reuter veröffentlicht ein Telegramm, wonach General Sir Percy Syles nach Südpersien gegangen sei, um dort die Ordnung aufrecht zu erhalten und zu verhindern, daß sich deutsche Agenten nach Afghanistan begeben. —

Es ist immerhin merkwürdig, daß jetzt erst nach 22 Monaten des Krieges die englische Regierung auf den Gedanken kommt, die angeblichen deutschen Agenten vor Afghanistan aufzuhalten.

General Sir Percy Syles ist, wie die „Morningpost“ aus Teheran meldet, am 12. Juni in Kerman eingezogen. Er sei dort recht herzlich von den Beamten und vom Publikum aufgenommen worden. Das Blatt bemerkt aber ausdrücklich dazu: dies ist die erste Nachricht von einem britischen Vorrücken in dem Teile Persiens, der nach dem englisch-russischen Uebereinkommen von 1907 als britische Interessensphäre gekennzeichnet ist. Das Vorgehen Rußlands von Norden her in Persien hatte bei den englischen Politikern der älteren Schule ein Gefühl stärksten Unbehagens erregt, wemalich die Minister in ihren öffentlichen Reden erklärten, daß alle Streitfragen mit Rußland vollständig geregelt seien. Offenbar hat man trotz dieser freundschaftlichen Regelung aller Konfliktstoffe zwischen Rußland und England es für praktischer gehalten, gleichzeitig in Südpersien dafür zu sorgen, daß eine englische Streitmacht dort steht, die dem russisch-englischen Abkommen von 1907 eventuell Nachdruck verleihen kann.

## Aus dem Kaukasus.

wb. Petersburg, 17. Juni. Amtlicher Bericht vom 16. Juni. Kaukasus. Im Küstenabschnitt griffen die Türken wiederholt an. Sie wurden durch unser Feuer abgewiesen.

Am 14. 6. griffen die Türken aus der Richtung Bagdad an und besetzten die Stadt Carpool (40 Kilometer östlich Kasr-Schirin), sie wurden jedoch von unseren Truppen wieder herausgeworfen und gezwungen, in ihre Ausgangsstellungen zurückzugehen.

## Griechenland.

## Von der mazedonischen Front.

wb. Amsterdam, 17. Juni. Einem hiesigen Blatt zufolge berichtet die Times aus Saloniki: Der Feind richtete heute ein heftiges Artilleriefeuer auf unsere Stellungen. In einer Stelle fielen im Laufe des Tages 200 Granaten nieder. In Saloniki sind noch keine Demobilisierungsbefehle aus Athen eingetroffen.

## Der französische Generalkabsbericht.

wb. Paris, 17. Juni. Kampfhandlungen der Orientarmee vom 1. bis 15. Juni. In der Gegend des Bardar und des Doiran-Sees waren die beiden Artillerien in den letzten vierzehn Tagen sehr tätig. Die Beschichtung war heftig am 4., 8., 10. und 15. Juni. Es hat dort keine wichtige Infanterietätigkeit stattgefunden. Im bergigen Abschnitt des Bardar fanden eintige Patrouillengefechte statt. An der Struma verchanzten sich die Bulgaren sieberhaft in der Gegend des Forts Kugel, ohne weiter auf griechisches Gebiet vorzurücken. Die Flugtätigkeit des Feindes war während dieser vierzehn Tage nur gering. Wir besetzten Lager und Anlagen des Feindes bei Petric, Gewaheli, Istip und Radovista am 7., diejenigen des Forts Kugel am 11. und diejenigen von Petric und Strumita am 14. mit Bomben. — Am 3. Juni wurde der Belagerungszustand über Saloniki verhängt. Seine Durchführung veranlaßte keinen Zwischenfall.

## Die Blockade.

wb. Bern, 17. Juni. „Corriere della Sera“ wird aus Athen berichtet, daß keine griechischen Dampfer von Piräus abgehen, da die griechischen Schiffahrtsgesellschaften auf Vorstellungen bei der französischen und der englischen Gesandtschaft die Antwort erhielten, daß die Frage der Beschlagnahme ausfahrender Dampfer von den Befehlshabern der Flotten der Alliierten abhängt. Die nach Italien bestimmte Post soll nächstens auf einem griechischen Torpedoboot befördert werden.

Wien, 18. Juni. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ meldet, daß General Sarrail in Beantwortung des Einfaches der griechischen Regierung sämtliche in den gesperrten griechischen Häfen befindlichen griechischen Schiffe in den Häfen von Milos schleppen ließ, wo sie vorläufig festgehalten werden. Der griechische Kommandant von Saloniki, der sich bisher weigerte, Saloniki zu verlassen, erhielt von Sarrail eine schriftliche Mitteilung, daß er, wenn er nicht abreite, auf einem französischen Dampfer eingeschlossen werden werde.

## Das verlorene Spiel des Bierverbandes.

wb. Sofia, 16. Juni. Das Blatt Prevores schreibt: Die Demobilisierung Griechenlands wird wichtige Folgen für die Balkanlage haben. Die Haltung Griechenlands wird fester umschrieben und die Möglichkeit, daß Griechenland in den Krieg einträte, ist sehr gering geworden. Die Neutralität Griechenlands ist nicht mehr betwaffnet und abwartend, sondern sie wird bis zum Ende des Krieges dauern. Diese Forderung in der Haltung Griechenlands kann auf die Politik Rumäniens nicht ohne Einfluß bleiben. Die wichtigste Aufgabe der Engländer und Franzosen in Saloniki, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen und dadurch einen Druck auf Rumänien auszuüben, ist gegenstandslos geworden. Statt einen starken Druck auf beide Balkanstaaten auszuüben, damit sie sich der Entente anschließen, ist die Entente jetzt genötigt, sie vom Anschluß an den Bierbund abzuhalten.

## Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

wb. Paris, 17. Juni. Petit Parisien glaubt zu wissen, die Erörterung auf der Wirtschaftskonferenz der Alliierten habe zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt: bindende Abmachungen werden den Gegenstand von Erörterungen zwischen den Regierungen und Parlamenten der verschiedenen Länder bilden. Man zweifelt nicht mehr daran, daß die gemeinsame Politik der Alliierten ein dreifaches Ziel im Auge hat: durch neue Maßnahmen das schon bestehende Verbot jeden Handels zwischen Angehörigen der feindlichen Verbündeten völlig wirksam zu machen, durch reichlichen Austausch von Arbeitskräften, Kapital, Werkzeugen und Rohstoffen von jetzt ab für die Wiederherstellung der Industrie in den Gegenden zu sorgen, die durch den Krieg gelitten haben, und die vor dem Kriege bestehenden Handelsverträge völlig zu ändern. Es werden Maßregeln gegen Gefahren in der Zeit zwischen der Einstellung der Feindseligkeiten und der Unterzeichnung der Friedensverträge ergriffen: sie sollen die Märkte vor der Ueberschwemmung mit Waren aus den großen Vorräten der Mittelmächte schützen.

### Herrn Goschens Kriegsziel.

wb. Bern, 17. Juni. Ein englischer Journalist hatte Sir Edward Goschen auf einen in der Neuen Zürcher Zeitung erschienenen Artikel zur Friedensfrage aufmerksam gemacht. Derauf antwortete Goschen in der heutigen Neuen Zürcher Zeitung. Er sagte u. a.: Man kann sicher sein, daß das englische Volk so lange kein Friedensgerede dulden wird, bis die Aussichten auf Erreichung derjenigen Ziele besteht, um derenwillen Großbritannien in den Krieg zog, und daß jede britische Regierung, welche zurzeit wagen würde, die Friedensfrage zu erörtern, sofort gestürzt würde. Diejenigen, welche glauben, daß Rückschlüsse den Willen zum Siege im englischen Volk abschwächen könnten, beweisen eine merkwürdige Verkenntnis dieses Volkes. Selbst wenn durch irgend ein Wunder die letzten Kanonen, die letzten Gewehre der Entente verloren gingen, so wäre die Verbandsflotte noch immer imstande, den ganzen deutschen Ueberseehandel an der Wurzel zu treffen, so daß dieser an jeder Ausbreitung verhindert würde und Deutschland um mehr als ein halbes Jahrhundert in den Zustand eines bloßen Agrarstaates zurückgeworfen würde. Wenn das deutsche Volk und die Regierung sich einmal dieser Tatsache bewußt werden, und das wird geschehen, dann werden sie vielleicht geneigt sein, Friedensbedingungen vorzuschlagen, welche für die Verbandsmächte annehmbar sind. Solche Bedingungen müssen aber die von den Zentralmächten begangenen Fehler wieder gutmachen und Mittel aufweisen, welche zum Wiederaufbau des von ihnen Zerstückten nötig sind.

### Die einsichtige „Times“.

wb. London, 15. Juni. Times erklärt in einem Leitartikel, die Äußerungen in der Rede Asquiths in Ladbanks über den Krieg für übertrieben optimistisch. Man könne mindestens in Italien und an der Westfront nichts erblicken, was die Ansicht rechtfertige, daß eine entscheidende Wendung zugunsten der Verbündeten eingetreten sei.

### Amerika.

#### Zur Präsidentenwahl.

wb. St. Louis, 16. Juni. (Nachung des Reuterschen Büros.) Der demokratische Konvent hat ein Wahlprogramm angenommen, das jede Organisation, die auf die Förderung der Interessen einer fremden Macht durch Einschüchterung der Regierung, der politischen Parteien oder der Volksvertreter abzielt, als für die nationale Einigkeit schädlich, verurteilt. Das Programm setzt sich für das Schiffahrtsprogramm der Regierung und eine Vermehrung der Armee und Flotte zu Verteidigungszwecken ein. Ferner wird darin gesagt, daß es die Pflicht der Vereinigten Staaten sei, sich mit anderen Staaten zu vereinigen, um die Freiheit der Länder und ihrer Bürger zu sichern und die freie Benützung der Meere unbeeinträchtigt zu erhalten. Schließlich tritt das Programm neuerdings für die Monroe doktrin ein.

#### Roosevelt.

tu. Haag, 17. Juni. (L. A.) Roosevelt leidet seit seinem Sturz vom Pferde, wobei er einige Rippen brach, die zum Teil in die Lunge drangen, an einer Lungenchwäche. Er hat sich außerdem in der jüngsten Zeit durch Erkältung eine Lungenentzündung zugezogen, so daß sein Zustand nicht unbedenklich ist.

#### Französische Anleihe in Amerika.

tu. Haag, 17. Juni. (L. A.) Die New Yorker Banken haben Frankreich einen Kredit von hundert Millionen Dollars zu 5½ % für die Dauer von 3 bis 5 Jahren eingeräumt. Die Anleihe erfolgt auf der Grundlage eines Depots von Wertpapieren aus dem Besitz der französischen Regierung beim Garantiefonds.

### Verschiedenes.

wb. Danzig, 16. Juni. Wie die Danziger Zeitung erfährt, ist anstelle des Generals der Infanterie v. Schack, der sich zur Disposition gestellt wurde, der Generalleutnant Wagner zum stellvertretenden kommandierenden General des 17. Armeekorps ernannt worden. Erzelenz Wagner war im Frieden zuletzt Kommandeur der 38. Infanterie-Division in Erfurt.

wb. Budapest, 17. Juni. Zur Vorbereitung der Donau-Konferenz haben heute Vertreter der Interessen von Industrie, Handel und Schifffahrt unter Vorsitz des Bürgermeisters von Barczai eine Besprechung abgehalten. Dabei wurden auch die Maßnahmen beraten, deren Durchführung von der ungarischen Regierung im Interesse weiterer Ausgestaltung der Hafeneinrichtungen und zum Ausbau des Hafens in Budapest verlangt werden.

tu. Wien, 17. Juni. (Brk. B.) Der Nobelpreissträger Professor Baranb ist nach fünfvierteljähriger Gefangenschaft aus Rußland hier eingetroffen.

### Das Kapitalabfindungsgesetz.

Man schreibt uns von höchster amtlicher Stelle:

Der Reichstag hat soeben ein Reichsgesetz angenommen, das den Kriegsbeschädigten und Kriegervitwen die Möglichkeit geben soll, sich mit Hilfe eines Kapitals auf eigener Scholle anfällig zu machen oder vorhandenes Vermögen zu erhalten und zu stärken.

In diesen Zielen liegt eine neue und kräftige Belebung eines gesunden Heimatgefühls. Günstigere Wohnungs- und Wirtschaftsverhältnisse werden in Stadt und Land für unsere Krieger und ihre Familien geschaffen werden können; darin liegt eine gewisse Bürgerschaft, daß sich ihre Zukunft freundlicher, glücklicher und inhaltsreicher gestalten wird. Zugleich werden aber auch Wohnungsfürsorge und Ansiedlung der allgemeinen Volkswirtschaft und Volksgesundheit wertvolle Dienste leisten.

Zur Unterrichtung der Beteiligten sind die Grundzüge des Gesetzes im Nachstehenden kurz zusammengefaßt.

#### Personenkreis.

Das Gesetz umfaßt die zur Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen gehörenden Personen des Soldatenstandes, der Kaiserlichen Marine und der Schutztruppen, die Angehörigen des auf dem Kriegsschauplatz verwendeten Personals der freiwilligen Krankenpflege (Zugführer, Zugführerstellvertreter, Gruppenführer, Krankenpflegerinnen, Krankenpfleger, Krankenträger usw.) sowie die Witwen der vorstehend genannten Militärpersonen der Unterklassen.

Voraussetzung ist, daß die Personen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Mannschafftsversorgungsgesetzes vom 31. 5. 1906 oder des Militär-Sinterbliebenengesetzes vom 17. 5. 1907 eine Kriegsversorgung erhalten, das 21. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Ausnahmsweise können auch Versorgungsberechtigte nach Vollendung des 55. Lebensjahres zugelassen werden.

#### Verwendungsart.

Die Abfindung kann bewilligt werden zur Ansiedlung und Schaffung durch Erwerb eines Grundstücks; es macht dabei keinen Unterschied, ob es sich um landwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe, um Handwerker, oder Arbeiterstellen oder um städtischen Heimstätten handelt. Auf die Besitzform kommt es nicht an, auch Erbpacht und Erbbaurecht werden zugelassen; der Erwerb eigenen Grundbesitzes durch Beitritt zu einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen ist in dem Gesetz besonders hervorgehoben.

Außer für den Erwerb ist die Kapitalabfindung auch zugelassen für die Erhaltung und wirtschaftliche Stärkung eigenen Grundbesitzes; es kann sich da um Regelung der Schuldenverhältnisse, um Aufbau und Wiederherstellung von Gebäuden, um Bodenverbesserungen, Besitzvergrößerungen, Vervollständigung landwirtschaftlichen Inventars und um Ähnliches handeln.

Für andere Zwecke, insbesondere für die Einrichtung von Handels- und Gewerbebetrieben, läßt das Gesetz die Kapitalabfindung nicht zu.

#### Grundlagen der Abfindung.

Der Abfindung können ganz oder teilweise zu Grunde gelegt werden die Kriegszulage, die Verstümmelungszulage und die Tropenzulage, letztere aber nur in der Höhe der Kriegszulage. Die Umwandlung der Rente oder eines Teils derselben in Kapital ist nicht zulässig.

Die Bezüge der Kriegervitwen können kapitalisiert werden bis zum Jahresbetrage von 300 Mark, wenn es sich um die Witwe eines Feldwebels, von 250 Mark, wenn es sich um die Witwe eines Sergeanten oder Unteroffiziers und bis zur Höhe von 200 Mark, wenn es sich um die Witwe eines Gemeinen handelt.

#### Berechnung der Abfindung.

Die Abfindung erfolgt auf Grund einer Tabelle, die sich nach dem Lebensalter richtet und z. B. bei dem 21. Lebensjahre das 18½fache, beim 30. Lebensjahre das 16¼fache, beim 40. Lebensjahre das 13¼fache und beim 55. Lebensjahre das 8¼fache der zu kapitalisierenden Jahresbezüge gewährt. Bei Kapitalisierung der Kriegszulage (180 Mk.) und der einfachen Verstümmelungszulage (324 Mk.) kann der Einundzwanzigjährige 3330 + 5994 = 9324 Mk. und der Fünfundfünfzigjährige 1485 + 2673 = 4158 Mk. erhalten.

Maßgebend ist das Lebensjahr, das der Antragsteller in dem auf den Antrag folgenden Jahre vollendet.

#### Sicherungsmaßnahmen.

Um den Verwendungszweck nach Möglichkeit zu einem dauernden zu gestalten und einem Verlust des Abfindungskapitals nach Möglichkeit vorzubeugen, sieht das Gesetz im Interesse der Angehörigen verschiedene Sicherungsmaßnahmen vor.

Die Auszahlung hat so zu erfolgen, daß das Geld nur für den angegebenen Zweck Verwendung findet, auch ist durch geeignete Maßnahmen (Eintragung einer Sicherungshypothek und dergl.) dafür zu sorgen, daß das Grundstück nicht alsbald weiter veräußert wird.

Die Eintragung einer Sicherungshypothek kann auch verlangt werden, um die Rückzahlung der Abfindung für den Fall der Verehelichung des Zwecks der Kapitalabfindung oder für den Fall der Wiederverheiratung einer abgefundenen Witwe sicher zu stellen.

Rückzahlung der Abfindungssumme, Wiederaufleben der Versorgungsgebühren.

Auf Erfordern der Militärbehörde ist die Abfindungssumme zurückzahlen, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Frist für den angegebenen Zweck verwendet ist oder wenn der Zweck der Kapitalabfindung vereitelt wird. Im letzteren Falle beschränkt sich die Verpflichtung zur Rückzahlung auf den Betrag, auf den die Abfindungssumme festzusetzen gewesen wäre, wenn der Abfindene den Antrag auf Kapitalabfindung im Zeitpunkt der Rückforderung gestellt hätte. Die Versorgungsgebühren leben mit dem auf die Rückzahlung folgenden Monatsersten wieder auf.

Das gleiche gilt bei freiwilliger Rückzahlung der Abfindungssumme, die genehmigt werden kann, wenn der Abgesundene zur Erlangung einer anderen Erwerbsmöglichkeit das Grundstück weiter veräußert oder wenn andere wichtige Gründe vorliegen. Der Berechnung des zurückzahlenden Betrages ist in diesem Falle der Zeitpunkt der Rückzahlung zu Grunde zu legen.

Wiederverheiratung abgefundener Witwen. Wenn eine abgefundene Witwe sich wieder verheiratet, so hat sie die Abfindungssumme zurückzahlen; hiervon werden jedoch in Abzug gebracht die durch die Abfindung erloschenen, bis zur Wiederverheiratung fällig gewordenen Versorgungsgebühren und ferner der dreifache Jahresbetrag dieser Beträge. Liegen besondere Umstände vor, so kann von der Rückzahlung ganz oder teilweise abgesehen werden.

#### Verfahren.

Die Anträge auf Kapitalabfindung sind ebenso wie die sonstigen Anträge im militärischen Versorgungsverfahren, von Kriegsbeschädigten beim Bezirksfeldwebel, von Kriegervitwen bei der Ortspolizeibehörde anzubringen, wo sie auch Auskunft über das weitere Verfahren, das noch durch Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und der einzelnen Bundesstaaten zu regeln ist, erhalten.

Die Entscheidung über die Kapitalabfindung trifft die oberste Militärverwaltungsbehörde (Kriegsministerium des betreffenden Kontingents, Reichsmarineamt, Reichskolonialamt).

### Deutsches Reich.

Der preussische Landtag tritt in der kommenden Woche wieder zusammen, weil das Herrenhaus die Steuerzuschläge noch nicht beraten hat und sie nicht nach dem Wunsch des Abgeordnetenhauses nur auf ein Jahr, sondern nach dem Vorschlag der Regierung bis zum Beginn des nächsten Etatsjahres bewilligen will, für das ein nach Abschluß des Friedens mit den europäischen Großmächten aufgestellter Haushalt in Kraft tritt. Das Herrenhaus wird über die Steuerzuschläge am 20. Juni entscheiden, das Abgeordnetenhaus ist auf den 24. aufzusammeln. Inzwischen hat die Finanzkommission des Herrenhauses schriftlichen Bericht über ihre Kommissionsverhandlungen erstattet. Die Kommission beschloß einstimmig die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und nahm mit überwiegender Mehrheit die Entschliekung an, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß jeder weitere Eingriff der Reichsregierung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung von Vermögen oder Einkommen vermieden wird.

Der Deutsche Schuhmachertag faßte den Beschluß, die Gründung eines allgemeinen deutschen Schuhmacherverbandes in die Wege zu leiten.

**Bösung der Disziplinarstrafen.** Man schreibt uns: Der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat in einer Eingabe an den Reichskanzler und das preussische Staatsministerium gebeten, es möchten die im Disziplinarwege gegen Reichs- oder Staatsbeamte verhängten Strafen nach Ablauf einer angemessenen Frist in den Ständeslisten oder Personalbogen gelöscht werden. Durch den Gnadenerlaß des Kaisers aus Anlaß seines letzten Geburtstages ist angeordnet, daß in den Strafregistern und in den polizeilichen Listen alle Vermerke über die bis zum 27. Januar 1906 von Gerichten erkannten oder durch Verhängung von Polizeibehörden festgesetzten Strafen unter bestimmten Voraussetzungen gelöscht werden sollen. Von diesem Gnadenerlaß wird die Beamtenenschaft fast gar nicht betroffen, da es Beamte mit entehrenden Strafen nicht gibt. Bei den Beamten handelt es sich in den meisten Fällen um Disziplinarstrafen für geringere Vergehen oder gar nur für Versehen, keinesfalls um Gefängnisstrafen. Besonders die Betriebsbeamten sind nach den früher herrschenden Anschauungen häufig für nicht immer zu vermeidende Versehen mit Warnungen, Verweisen und Geldstrafen belegt worden. Sie fühlen sich dadurch, daß es für diese Strafen im allgemeinen kein Verzeihen oder Vergessen gibt, bedrückt und in ihrem Fortkommen behindert. Wiederholt sind in der Beamtenenschaft Wünsche auf Bösung der Disziplinarstrafen in den Personalbogen laut geworden. Von einigen Verwaltungen ist diesen Wünschen in beschränktem Umfang nachgegeben. Der Verband Deutscher Beamtenvereine tritt nun in seiner Eingabe dafür ein, daß der Gnadenerlaß auch auf im Dienste verhängte Strafen der Beamten entsprechende Anwendung finde. Es erscheint ihm be- rechtigt, daß alle Disziplinarstrafen der Beamten nach einem angemessenen Zeitraum in den Ständeslisten oder Personalbogen gelöscht werden, sofern der Bestrafte in der Zwischenzeit zu einer

neuen Bestrafung Anlaß nicht gegeben hat. Die Beamtenenschaft würde eine solche Berücksichtigung freudig begrüßen und darin eine Anerkennung für die während des Krieges bereitwillig geleistete Mehrarbeit erblicken.

In Düsseldorf ist am Sonnabend der Geheime Kommerzienrat Franz Daniel im 75. Lebensjahre gestorben.

Neuregelung des Fleischverbrauchs in Sachsen. Die sächsische Regierung hat bestimmt, daß vom 10. Juli ab eine Person höchstens 225 Gramm Fleisch wöchentlich erhalten darf, ausgenommen Kranke, denen durch ärztliches Zeugnis reichlichere Fleischmahlung vorgeschrieben ist. Ferner hat die Regierung das vorzeitige Einsammeln von Erdbeeren, Himbeeren, Blaubeeren und Preiselbeeren in unreifem Zustande verboten.

### Tagesneuigkeiten.

Erschließung von erbböhligen Gebieten in Thüringen. In Esperstedt hat sich der „Nordh. Z.“ zufolge, die Thüringer Erbböhlgesellschaft „Barbarossa“ gebildet, mit dem Sitz in Berlin, unter Führung der Rumänischen Erdöl-Exploitations-Gesellschaft Berlin-Bukarest. Die neue Vereinigung ist mit 1 Million Stammkapital gegründet worden und will die in Esperstedter Gemeinde liegenden erbböhligen Gebiete erschließen. Angeblich sollen diese 1 Million Quadratmeter groß sein. Die Berliner Gruppe hat bereits in Esleben bei 175 Meter Teufe Erdöl gefunden, das an Güte dem rumänischen gleichkommen und das amerikanische Petroleum übertreffen soll.

### Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 19. Juni 1916.

#### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag, den 19. Juni 1916:

Teilweise heiter, etwas wärmer.

#### Kartoffelversorgung

und Kartoffelpreis im nächsten Erntejahr.

Man schreibt uns: Um die Wiederkehr einer Kartoffelknappheit, wie sie gegenwärtig am Ende des Erntejahres eingetreten ist, unmöglich zu machen, soll für das nächste Jahr schon vor Beginn der Ernte der gesamte für die menschliche Ernährung, die Kartoffelproduktion und für Brennereizwecke erforderliche Bedarf auf die Landwirte nach dem Maßstabe der Anbaufläche des einzelnen umgelegt werden. Diese Maßregel ist erforderlich, um den Bedarf der Verbraucher sicherzustellen und dem Landwirt von vornherein Klarheit darüber zu verschaffen, über welche Mengen er für Futtermittel verfügen kann. Daneben ist es aber auch notwendig, rechtzeitig Erzeugerpreise für Kartoffeln festzusetzen, denn sowohl für den Verbraucher wie für den Erzeuger und ganz besonders auch für die Gemeinden, die die Kartoffelversorgung zu übernehmen haben, ist es von größter Wichtigkeit, daß rechtzeitig die Höchstpreise festgesetzt werden und daß diese Preise soweit als irgend möglich in der festgesetzten Höhe bestehen bleiben. Vergewärtigt man sich die bisherige Preisentwicklung für Kartoffeln, so zeigt sich ein ständiges Ansteigen im Laufe des Erntejahres, weil sich die zuerst festgesetzten Preise als zu niedrig erwiesen. Eine Wiederholung dieser nachträglichen Preissteigerungen muß im Interesse aller Beteiligten vermieden werden. Im ersten Kriegsjahr stieg der Kleinhandelspreis von 3 Mark auf 4,50 bis 4,80 Mark im Februar 1915. Gegenwärtig stellt er sich in Berlin auf 7 Mark. Daß ein Einheitspreis nach Möglichkeit die wirtschaftliche Lage auch der minderbemittelten Bevölkerung berücksichtigen muß, ist selbstverständlich, er muß aber auch den Verhältnissen der Erzeugung Rechnung tragen. Auch im nächsten Erntejahr wird die Kartoffel im landwirtschaftlichen Betriebe als Futtermittel eine große Rolle spielen, da die Erhaltung unserer Viehbestände zu einer genügenden Versorgung mit Milch und Fleisch große Mengen von Futtermitteln erfordert, für die ausländische Zufuhren nur in sehr beschränktem Umfang zur Verfügung stehen. Der Futterwert der Kartoffel ist also für den Erzeuger nach wie vor ein hoher, und diesem Umstand wird man bei der Höchstpreisfestsetzung Rechnung tragen müssen. Die jetzt von den Gemeinden in Vorbereitung begriffenen städtischen Speisungen der minderbemittelten Bevölkerung, zu denen das Reich Beihilfen zusteuern wird, machen auch einen Kartoffelpreis, der in gerechter Weise auch die Interessen des Erzeugers berücksichtigt, für den minderbemittelten Verbraucher weniger empfindlich.

\* (Die Brillen werden teurer.) Die deutschen Optiker haben, wie die „Deutsche Optische Wochenschrift“ mitteilt, auf ihrem Verbandstage beschlossen, die Preise für optische Waren zu erhöhen. Die Brillen-, Feldstecher- und Gläserfabrikanten haben schon längst einen Preisaufschlag infolge der Verteuerung der Rohmaterialien bis zu 30 v. S. entretreten lassen. Die deutschen Optiker werden dadurch genötigt, auch ihrerseits die Preise zu erhöhen.

\* (Mahnung!) 1. Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlandel 2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlandel

### Gerichtssaal.

wb. Hamburg, 17. Juni. Das Hamburger Schöffengericht hat den Geschäftsführer der Hansa-Brotfabrik Karl Süßch wegen wissentlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 1 Jahr Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe, event. weiteren 200 Tagen Gefängnis, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt. Der Geselle Ludwig Richter wurde wegen wissentlicher Mehlfälschung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten haben in der Zeit vom 1. bis 13. März d. J. 21 426 sogenannte Maisbrote angefertigt und verkauft, die 5 Prozent Strohmehl und anderen gesundheitschädlichen Zusatz enthielten.

### Kunst und Wissenschaft.

tu. Shalleton begibt sich nach der Elefanten-Insel. Sabas meldet aus London; Shalleton gedachte Sonnabend Port-Stanley zu verlassen, um sich nach der Elefanteninsel zu begeben.

### Letzte Telegramme.

#### Czernowik.

tu. Bukarest, 17. Juni. Laut Meldung hiesiger Blätter fanden gestern besonders blutige Kämpfe um Czernowik statt. Die Russen, welche keine Menschenopfer achteten, warfen stets neue Massen in den Kampf.

#### Die russische Geschützebeute.

tu. Wien, 18. Juni. (Woss. Sta.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Armee bei dem Vormarsch der Russen im Ganzen nur vier moderne Batterien verloren habe. Die anderen Geschütze, die die Russen erbeuteten, waren alte Kartaugen, die in die vordersten Stellungen gebracht, dort eingebaut waren und nicht mehr schnell zurückgenommen werden konnten.

#### Ein russisches Munitionslager in die Luft gesprengt.

tu. Stockholm, 19. Juni. Die ententefreundliche „Dagens Nyheter“ meldet aus Saporanda: Ein russisches Munitionslager im äußersten Winkel von Finnland sei in die Luft gesprengt worden. 65 000 Kilogramm Gewehrpatronen- und Kartätschenteile sollen dabei vernichtet sein. Ueber die Gründe der Explosion herrschen an Ort und Stelle die verschiedensten Gerüchte. Verstärkt wird der Verdacht, daß die Explosion böswillig hervorgerufen wurde, durch die Nachricht, daß vor einiger Zeit zwei russische Kompagnien des finnländischen 22. Armeekorps, die die Grenzwaache an dem Flusse Munto verließen, gemeutert haben. Diese beiden Kompagnien wurden durch Kompagnien des 18. Petersburger Armeekorps abgelöst.

#### Erfolge der Türken im Irak.

(Der türkische Generalstabsbericht.)

wb. Konstantinopel, 17. Juni. Amtlicher Bericht: An der Trakfront versuchte ein feindliches Kavallerieregiment auf das rechte Tigrisufer vorzurücken. Es wurde durch einen Gegenangriff einer unserer Abteilungen zum Rückzug gezwungen und verlor einige Soldaten und Pferde. Unsere Abteilungen verfolgten russische Kavallerie, die bei den Drischaffen Serpul und Behab (25 Kilometer östlich von Kasr Schirin) auftrat. Als die Russen sich aus diesen Gebieten zurückzogen, zerstörten und verbrannten sie das Gewölbe und andere Teile des Grabmales des Imam Hussein, das sich drei Stunden südlich von Kasr Schirin befindet, und zerstückten den Koran und die heiligen Bücher in diesem Grabmal. Die bei Banah geschlagenen russischen Truppen wurden kräftig verfolgt und in die Gegend nördlich von den Drischaffen Sotiz und Berdecht verjagt. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind 500 Mann an Toten und ließ 3 Maschinengewehre in unserer Hand.

An der Kaukasusfront in einzelnen Abschnitten drückte Infanterie-Feuergefechte. Am linken Flügel Stellungskämpfe der Vorposten.

Unsere Artillerie verjagte zwei feindliche Flieger und einige Torpedoboote, die sich Sedd ul Bahr nähern wollten. Zwei Flieger, die aus der Richtung von Whitfene gekommen waren, warfen wirkungslos einige Bomben auf die Insel Keussen und auf ihr westliches Ufer. Sonst ist nichts zu melden.

### Die Engländer in Persien.

wb. Petersburg, 19. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß die von der indischen Regierung aufgestellte Expedition Korina erreicht und alle wichtigen Punkte in dieser Provinz besetzt habe, um eine Annäherung des Feindes an diese Gegend und an den Persischen Golf zu verhindern. Der Feind soll verhindert werden, in Beludschistan und Afghanistan einzubringen, um die dortige mohammedanische Bevölkerung gegen England in Aufruhr zu bringen. Die Alliierten halten jetzt den ganzen südöstlichen Teil Persiens fest in ihrer Hand.

#### Dafrika.

wb. Lourenco Marques, 17. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Amtlich wird berichtet: Die Deutschen griffen den portugiesischen Grenzposten Uude an.

#### Persien.

wb. London, 19. Juni. Monds meldet: Der englische Dampfer „Gasea“ (3922 Brutto-Registertonnen) ist versenkt worden.

#### Das neue italienische Kabinett.

wb. Rom, 18. Juni. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der König hat Boselli mit der Kabinettsbildung betraut.

wb. Rom, 18. Juni. Giornale d'Italia gibt die endgültige Ministerliste wieder, die Boselli am Sonnabend Abend dem König vorlegte. Sie lautet: Vorsitz Boselli; politischer Kommissar für Kriegsdienste Disolati; Innenres Orlando; Außenres Sonnino; Schatz Carcano; Unterricht Ruffini; Krieg Morone; Marine Corfi; Eisenbahnen und Handelschiffahrt Arlotta; Justiz Sacchi; Finanzen Meda; öffentliche Arbeiten Bonomi; Post Fera; Kolonien Colosimo; Landwirtschaft Raineri; Industrie und Handel Denava; Minister ohne Portefeuille Comandini. Boselli behielt sich vor, dem Könige die Ernennung eines weiteren Ministers ohne Portefeuille vorzuschlagen.

Die neuen Minister versammelten sich Sonntag Nachmittag bei Boselli und werden am Montag dem König den Eid leisten.

#### Zum Tode des Generaloberst von Moltke.

wb. Berlin, 18. Juni. Dem W. T. B. wird über die näheren Umstände bei dem Tode des Generalobersten von Moltke gemeldet: Auf seinen Wunsch erhielt Generaloberst von Moltke das Wort zu einem Nachruf für von der Goltz im Namen der Armee und des Generalstabes. Er sprach etwa zehn Minuten lang passende Worte des Gedankens für den Verstorbenen. Während dann der türkische Botschafter in deutscher Sprache einen Nachruf hielt, setzte sich von Moltke wieder auf seinen Stuhl. Nachdem der Botschafter etwa fünf Minuten gesprochen hatte, sahen die Nachsitzenden, daß der Generaloberst sich streckte und röchelnd hinten über sank. Die Nachsitzenden und einige Aerzte aus der Versammlung bemühten sich um den ohnmächtig auf den Boden Gesunkenen. Der Vorsitzende schloß sofort die Versammlung und bat die Anwesenden, möglichst schnell den Saal zu räumen, da der Generaloberst von Moltke von einem ersten Unfall betroffen worden sei. Schon nach wenigen Minuten stellten die Aerzte den eingetretenen Tod fest, der durch einen Herzschlag erfolgt war. Es war ein ergreifendes Bild, den Toten auf dem roten Teppich in dem zu einer Trauerversammlung ausgeführten Wandelgange zu sehen, direkt unter dem Bildnis seines verstorbenen Kameraden und Freundes, dem er noch soeben warme Worte des Gedenkens gewidmet hatte.

Für die mir aus Anlass des Ablebens meines lieben Gatten erwiesene Teilnahme durch Beileidskundgebungen und für die zahlreichen Kranzspenden spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Hirschberg, den 17. Juni 1916.

**Christine Muthwill, geb. Tost,**  
im Namen der Hinterbliebenen.

Von **heut** ab befindet sich mein  
**Gold- und Silberwarengeschäft**  
 nebst **Kunstwerkstatt**

**Schildauerstraße 10**  
**Hermann Hoppe,**

vereid. Taxator für den Landger.-Bezirk Hirschberg.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Richard Schiller** in Krummhübel wird nach erfolgter Abhaltung d. Schlußtermins **erhoben.**

Schmiedeberg i. N.,  
 den 15. Juni 1916.  
 Königlich-Preuss. Amtsgericht.

234. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie. Lose z.  
 I. Kl. 1/8 1/4 1/2 1/1  
 à Mk. 5 10 20 40  
 abzugeben. **Schultz,**  
 Kgl. Preuss. Lott.-Einn.

**Talg, Wachs,**  
 Küchenfett, Stearinabfälle u.  
 kauft zu höchsten Preisen  
 S. Maul, Seifenfabrik.

**Hallo!**

Vertreter für Holzrouleaux u.  
**Jalousien**

gegen hohe Provision gesucht.  
 Tschander, Inh.: Charwat,  
 Schönberg Schlef.  
 Für Kriegsinvaliden geeignet!

Gebr., starkes Herrenrad  
 zu verkaufen Hartau Nr. 4a.

Ein paar f. n. englische Aufsch-  
 geschirre z. vkf. Näh. Rutzsch-  
 stube „Goldenes Schwert“.

Ein paar gut erhaltene  
**Ernteleitern**  
 lt. Hof. Liebig's Siegelei,  
 Bernsdorf u. N.

Ich suche einen grös. Posten  
**Dachschindeln,**  
 0,50 Meter lang, zu kaufen und  
 erbitte Offerte mit Preis.  
 M. Weiskmann, Dachdeckerstr.,  
 Hirschberg.

**Pregstroh,**  
 gesundes, gibt preiswert ab  
 P. Wintler, Hirschdorf.

**Rhabarberplantage Fürstehaupt.**

Die fortdauernde kalte Witterung veranlaßt mich, den  
**Rhabarberverkauf bis zum 5. Juli hinauszuschieben.**

**Möbelverkauf!**

Hochfeine schwarze Salonmöbel: 1 Sofa, 2 Sessel, vier  
**Stühle, 1 Zierschrank, 1 Pfeilerpiegel, 1 Sofatisch, zwei**  
**Säulen, 1 Konislbrett,** alles tadellos erhalten, wegen Wegzug  
 billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **Postschlüssel**  
**Nr. 1 Hirschberg in Schlesien.**

**Heu**

aus alter und neuer Ernte kauft  
 Proviantamt Lüben.

**Geschäft. Anzeiger**

Das schön gelegene neue  
**Haus No. 11 Baberhäuser,**  
 enthält 4 große Stuben, Küche  
 und 2 Kammern, zu welsch. ca.  
 9 Morgen Wiese und 1 1/2 Mora.  
 Acker gehören, ist unter günstigen  
 Bedingungen, ev. auch Wiese u.  
 Acker besonders, bald für kurze  
 oder längere Zeit zu verpachten.  
 Auskunft erteilt Steuererheber  
 S. Wolf, Hain i. Hsgb.

**Ein Haus**

mit 16 Morgen Acker und Wiese,  
 zu jedem Geschäft sich eignend,  
 im Oberkreise Schönau bald zu  
 verkaufen. Alles neues Invent.  
 Offerten unter V 19 an die  
 Expedition des „Vote“ erbeten.

**Grundstück gesucht**

i. Riesengebirge, ev. Jannowitz,  
 in bester Geschäftslage gelegen.  
 Nähere Angaben nebst Preis  
 unter V 976 an die Exped. des  
 „Vote“ erbeten.

Verkaufe einen  
**Sprungbullen,**  
 ungefähr 6 Zentner schwer, Rasse  
 Simmentaler Kreuzung.  
 Osw. Wolf, Dittersbach städt. 36  
 (Kreis Landeshut Schlef.).

**Arbeits Markt**

**Wirtschaftsfräulein,**

welches Plätten und feine Handarbeiten versteht und  
 sich im Kochen ausbilden will, gesucht.

**G. Rittmann,**  
 Berlin, Chausseestraße 57.

**Holzschläger**

werden sofort bei hohem Lohn  
 angenommen.  
 Eduard Dyik, Siredenbach,  
 Bahnstation Rimmerfath.

**Heizer**

oder Arbeiter,

der angelernt wird, wird für  
 dauernd gesucht.  
 Firma Klose, Verbisdorf.

**Kriegsinv. Diener u. Gärtner,**  
 verheiratet, ohne Kinder, sucht  
 1. Juli wied. ähnliche Stellung.  
 Zuschr. u. E 4 an den „Vote“.

Kräftigen, zuverlässigen  
**Haushälter oder Frau**  
 sucht Carl Friedrich Nachfolger,  
 Dunkle Burgstraße Nr. 24.

**Ein Lehrling**

mit besserer Schulbildung für  
 Mühlen- und Getreide-Kontor  
 einer Provinzstadt für 1. Juli  
 oder später gesucht. Angebote u.  
 U 338 an Haafenstein & Vogler,  
 A.-G., Breslau.

**Kontoristin**

für hies. Plas wird zum baldig.  
 od. späteren Antr. gesucht. Off.  
 unt. G 985 an den „Vote“ erb.

Ich suche ein  
**Mädchen**

von 15-16 Jahren in N. Land-  
 wirtschaft. Näheres zu erfragen  
 bei G. L. Ober-Kaiserswaldau  
 i. Hsgb. Nr. 33.

Wegen Erkrankung meines  
 Dienstmädchens per sofort ein  
 sauberes, ordentliches

**Mädchen gesucht.**

Kaiser Friedrichstr. 18, I rechts.

Suche zum baldig. Antritt ein  
 kräftiges, ehrliches

**Mädchen,**

nicht unt. 18 J., in Landwirtschaft.  
 Bernersdorf 56, Nr. Volfshain

Gewandtes Stubenmädchen,  
 erfahr. in Zimmeraufz., Wäsche-  
 behdlg., Plätt., Servier., f. Gut-  
 haushalt p. 1. Juli ges. Gehalt  
 15 M. p. Mon. Zeugnisabschr.  
 und Bild unter A 22 an die Ex-  
 pedition des „Vote“ erbeten.

**Tüchtiges Mädchen oder Frau**

für Stall- u. Landarb. bei hoh.  
 Lohn gesucht. Gut Hubertushöh,  
 Boberullersdorf.

**Vermietungen**

Nl. Stube z. v. Greiffenbgr. 20.

Wohnung i. herrsch. Hause  
 Bergstraße 5a, 3 Zimmer,  
 Kamm. u. Küche u. Zubh.,  
 zum 1. Oktobe. zu vermiet.

**Vergütungen**

**Opertheater Warmbrunn.**  
 Montag, den 19. Juni 1916:  
**Das Glücksmädel.**